

Keine Energiewende auf Kosten der Fließgewässer: Weiterer Bau von Staudämmen gefährdet Biodiversität im Donau-Einzugsgebiet! Internationaler Tag Flüsse und gegen Staudämme 14.3. - Tag des Wassers 22.3.

Zum Internationalen Tag für Flüsse und gegen Staudämme und zum Tag des Wassers schlägt das Donaforum der Umweltverbände (Danube Environmental Forum) Alarm. Praktisch alle Flüsse im Einzugsgebiet der Donau sollen weiter für die Nutzung der Wasserkraft ausgebaut werden. Das betrifft auch die Donau selbst, Europas wichtigste Biotop-Verbundachse.

An der Donau gibt es mehrere Staudamm-Planungen. Schon über 20 Jahre währt der Kampf gegen Staudämme an der Donau in Niederbayern, wo mit den letzten 69 km frei fließender Donau der längste noch frei fließende Abschnitt der gesamten oberen Donau nördlich von Ungarn zerstört würde. Die Staudamm-Planungen an der unteren Donau zwischen Rumänien und Bulgarien würden die Donau sehr weit zurück stauen, den Sediment-Haushalt dieses großen Flusses grundlegend verändern und damit das Aussterben der weltweit gefährdeten Störe befördern. Es gibt mehrere Arten von Stören. Der größte ist der Hausen (*Huso huso*), der früher zum Laichen bis nach Bayern kam. Der größte wandernde Süßwasserfisch der Welt ist nach dem Bau von Staudämmen in weiteren Zuflüssen des Schwarzen Meeres, etwa an der Wolga, für sein Überleben auf eine ökologisch intakte Donau angewiesen.

Aber auch sämtliche noch nicht verbaute Abschnitte von Nebenflüssen sind vom Ausbau für die Wasserkraft betroffen. An der bayerisch-österreichischen Grenze etwa sollen die letzten noch nicht verbauten 60 Kilometer Salzach, die längste bisher noch frei fließende Strecke eines Alpenflusses nördlich der Alpen, für die Wasserkraft verbaut werden. Hier will der bayerische Umweltminister neue Rezepte für „ökologische Wasserkraft“ ausprobieren. Der Wasserkraft-Ausbau behindert jedoch die dringend nötige Renaturierung dieses durch die Staudämme oberhalb, die den Kies für die Sohle zurückhalten, sowie durch Kiesabbau und Begradigung schon stark eingetieften Fluss-Abschnittes. Auch am Lech und an der Ammer sind in Bayern letzte frei fließende Fluss-Abschnitte bedroht. In Österreich bedroht der Ausbau der Wasserkraft eine der letzten größeren Populationen des Huchen (*Hucho hucho*) mit Kraftwerksplanungen an der Mur.

Obwohl Bayern und Österreich ihre Flüsse und Bäche bereits mit vielen Tausend Kraftwerken verbaut haben, ist kein Ende in Sicht. Neue Pumpspeicher und geplante Wehre in kleinen Bächen

DANUBE ENVIRONMENTAL FORUM

DEF Secretariat

Déry Sétány 13. III/4

H-6500 Baja Hungary

Tel/Fax: +36 79 525 163

Email: def@baja.hu

Web: www.def.org.hu

komplettieren die bald nahezu totale Umwandlung von Fließgewässer-Landschaften in vermeintlichen „Ökostrom“. Staudämme unterbrechen nicht nur die Wanderungen der Fische, sondern zerstören mit Verschlammung, Eintiefung und Veränderung des Wasserhaushalts das Ökosystem eines Flusses und den Lebensraum vieler strömungsliebender Arten. „Es ist keine gute Idee und auch nicht ökologisch, für die Energiewende die letzten wertvollen Fluss-Abschnitte zu zerstören. Es gibt kein Ausbaupotenzial mehr, sondern vielmehr die Pflicht, mit der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie die Flüsse zu renaturieren“, sagt Gerhard Nagl, Sprecher des Danube Environmental Forum (DEF).

Im gesamten Donau-Einzugsbereich herrscht Goldgräber-Stimmung für die internationalen Wasserkraft-Konzerne, deutsche und österreichische Unternehmen sind vorne mit dabei. Der größte Nebenfluss der Donau, die Save und die meisten ihrer Nebenflüsse sollen in Stausee-Ketten verwandelt werden. Auf dem gesamten Balkan werden mit finanzieller Unterstützung der EU und zum Teil mit Mitteln der deutschen KfW die letzten schönen Bergflüsse verbaut und mit neuen Stromleitungen für den europäischen Markt erschlossen. In der Internationalen Donau-Schutzkommission (IKSD) wurde eine Arbeitsgruppe für den „ökologischen Ausbau“ der Wasserkraft gebildet – geführt von den führenden Ländern des Wasserkraft-Ausbaus Österreich, Slowenien und Rumänien. Mit dem finalen Ausbau der Wasserkraft werden die noch intakten Elemente der Flüsse des Donauraums als Biotop-Verbundsachsen zerstört – gegen die Ziele europäischer Politik zum Schutz der Artenvielfalt und der Errichtung einer grünen Infrastruktur des Biotop-Verbunds.

Mit diesem Zerstörungswerk werden auch wichtige Ökosystem-Dienstleistungen intakter Flüsse, wie Selbstreinigung des Wassers, natürlicher Hochwasserschutz, Erhaltung der Auen, Verhinderung der Eintiefung, Erhaltung der Grundwasser-Qualität und nicht zuletzt Klima-Resilienz und Wasser-Haushalt ganzer Landschaften, weiter beeinträchtigt. Nicht zuletzt wird damit einem Natur-Tourismus an den Flüssen das Wasser abgegraben. „Die Verpflichtung der Wasserrahmenrichtlinie zur Minderung der ökologischen Schäden aus der bisherigen Wasserkraftnutzung wird weitgehend ignoriert, dafür wird das Geld in die weitere Verbauung der Flüsse gesteckt. Klimaschutz und Energiewende ja - aber ohne neue Staudämme. Klimaschutz mit Staudämmen ist wie einem Kranken die Adern abzuklemmen!“ Diesen drastischen Vergleich wählt DEF-Sprecher Nagl, um seine Sicht aus der Fluss-Perspektive zu erläutern. Das Danube Environmental Forum will 2012 weiter zusammen mit Naturschützern, Fischern und Fluss-Initiativen für den Schutz und die dringend nötige ökologische Aufwertung der Donau und aller Fließgewässer im Donauroum kämpfen.

Gerhard Nagl, Sprecher Danube Environmental Forum (DEF)

DANUBE ENVIRONMENTAL FORUM

DEF Secretariat

Déry Sétány 13. III/4

H-6500 Baja Hungary

Tel/Fax: +36 79 525 163

Email: def@baja.hu

Web: www.def.org.hu



Gerhard Nagl, M.A.
Sprecher
Danube Environmental Forum (DEF)
Martin-Luther-Str. 14
94469 Deggendorf
Tel. +49-(0)991-3831609
gerhard.nagl@donaufluss.de

DANUBE ENVIRONMENTAL FORUM

DEF Secretariat
Déry Sétány 13. III/4
H-6500 Baja Hungary
Tel/Fax: +36 79 525 163
Email: def@baja.hu
Web: www.def.org.hu

INTERNATIONAL DAY OF ACTION FOR RIVERS



DANUBE ENVIRONMENTAL FORUM

DEF Secretariat

Déry Sétány 13. III/4

H-6500 Baja Hungary

Tel/Fax: +36 79 525 163

Email: def@baja.hu

Web: www.def.org.hu